Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 286. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Freitag, 22. Oktober 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt 39. Jahrgang

Westfälische Zentrumspartei.

Der Provinzialausschuß der Westfälischen Zentrumspartei, welcher am 5. Oktober d. J. vom Provinzialkomitee gewählt wurde, trat am 19. d. M. im Hotel Klüpper-Fechtrup in Münster zu einer Sitzung zusammen. Herr Abg. Herold leitete die dreistündigen Verhandlungen, zu denen 50 Herren sich eingefunden hatten. Generalsekretär Böhm erstattete den Geschäftsbericht und der Schatzmeister, Herr Ludwig Robert den Finanzbericht; der eine wie der andere wurde mit Befriedigung aufgenommen. Zur Führung der Geschäfte des im vorigen Jahre gebildeten Landes-Ausschusses der preußischen Zentrumspartei soll in Berlin ein Landes-Parteisekretariat ins Leben gerufen werden, zu dessen Unterhaltung der Landesausschuß einen angemessenen laufenden Beitrag aus dem westfälischen Provinzial-Parteifonds erbeten hat. Derselbe soll gewährt werden, sofern auch die Provinzialorganisationen im Rheinland, in Schlesien und Hessen-Nassau entsprechend beisteuern. Der Provinzial-Ausschuß ergänzte sich dann durch Kooptation um fünf weitere Mitglieder, darunter die beiden Vorsitzenden zweier neu gebildeter Kreiskomitees. Die nach den Bestimmungen des Provinzial-Statuts erforderliche Genehmigung von sechs neuen Satzungen für Kreis- und Wahlkreis-Komitees wurde erteilt. Die Genehmigungsbefugnis wurde für die Zukunft dem Provinzial-Vorstand übertragen, mit der Maßgabe, daß im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen einem Komitee und dem Vorstand der Provinzial-Ausschuß als Berufungsinstanz gelten soll. Zum Schlusse fand noch die Frage der geistlichen Schulaufsicht eine erneute und eingehende Erörterung. Es wurde dabei festgestellt, daß in allen Kreisen der Bevölkerung eine tiefgehende Erregung herrscht über die von den Königlichen Regierungen zu Arnsberg und Minden getroffenen Maßnahmen.

War eine Steuerreform durch direkte Steuern allein möglich?

Gegen die jüngste Finanzreform macht die sozialdemokratische Presse den Einwand geltend, sie widerspreche den Gesetzen einer sozialen Steuerpolitik insofern, als es gerecht gewesen wäre, angesichts der starken Steuerbelastung durch indirekte Steuern die ganze neue Reichsfinanzreform mit direkten Steuern zu machen. Eine derartige Absicht wäre aber völlig unmöglich gewesen. Denn eine Reichseinkommen- und eine Reichsvermögenssteuer konnte nicht eingeführt werden, weil dadurch die Selbständigkeit der Einzelstaaten auf finanziellem Gebiete berührt worden wäre. Auf einen derartigen Plan wären die Einzelstaaten auf keinen Fall eingegangen.

Aber auch eine Reichserbschaftssteuer mit 500 Millionen M. jährlichem Ertrag hätte sich unmöglich schaffen lassen. Die Regierung berechnete den Ertrag aus der Nachlaßsteuer für Reich und Bundesstaaten auf 84 Millionen M., den Ertrag der Erbanfallsteuer auf 55 Millionen M. Diese Zahlen allein beweisen, daß mit einer Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten die Finanzreform unmöglich gemacht werden konnte. Es läßt sich aber auch zahlenmäßig der Nachweis für die vollkommene Unmöglichkeit eines solchen Planes erbringen. Angenommen, daß Gesamtvermögen, welches im Erbfall von der Erbschaftssteuer getroffen würde, betrüge 180 Milliarden M. Das ist eine sehr hohe Annahme, da ja der Hausrat und alle kleinern Erbschaften aus Gerechtigkeitsgründen frei bleiben müßten, was wohl ein Viertel des ganzen Volksvermögens ausmacht. Von diesen 180 Milliarden M. würden dann jährlich $^{180}/_{33}$ = rund $5^1/_2$ Milliarden M. in Erbgang kommen, vorausgesetzt, daß die hohe Summe von 180 Milliarden M. richtig wäre. Von diesen $5^1/_2$ Milliarden M. entfallen auf Kinder und Ehegatten rund 4 Milliarden. Wie wollte man denn von diesen 4 Milliarden M. eine halbe Milliarde Steuer erheben? Da müßten bei einer Erbmasse von 50 000 M. nicht weniger als 6250 M. an Steuern bezahlt werden. Diese Berechnung zeigt schon die völlige Undurchführbarkeit einer solchen Idee.

Ganz abgesehen von alledem würden bei starker Anziehung der Steuersätze bei irgendeiner direkten Steuer die Hinterziehungen ungemein stärker werden und dadurch erst recht der steuerliche Effekt vereitelt werden. Ohne indirekte Steuern ging's also nicht. Das haben auch die Liberalen aller Schattierungen zugegeben. Am 18. Juni 1909 erklärte der freis. Abg. Dr. Wiemer im Reichstage:

Aber, meine Herren, wenn 500 Millionen M. neuer Steuern aufgebracht werden sollen — und es ist den Bemühungen der Steuerkommission nicht gelungen, von dem Bedarf etwas Wesentliches herabzusetzen — so müssen wir doch unserseits anerkennen, daß die große neue Last nicht durch direkte Steuern allein aufgebracht werden kann.

Und der Redner der freisinnigen Vereinigung, der Abgeordnete Dr. Pachnicke, sprach sich am 25. Juni 1909 im Reichstage folgendermaßen aus:

Wir haben nie — in keinem Stadium der Verhandlung — einen Zweifel darüber gelassen, daß wir eine halbe Milliarde, die zur Deckung nachweisbar notwendiger Ausgaben fehlt, nicht ausschließlich aus Einkommen, Vermögen oder durch Erbschaften entnehmen können, daß vielmehr auch der Verbrauch heranzuziehen ist.

Die Nationalliberalen waren erst recht dieser Meinung. Der sozialdemokratische Vorschlag steht von jeder praktischen Möglichkeit ab und charakterisiert sich sonach als ein billiges Schlagwort!

Deutsches Reich.

Deutsche Baumwollindustrie.

Auf Einladung des Staatssekretärs des Innern fand, wie die ‚Rhein. Westf. Ztg.' erfährt, am Dienstag zu Berlin, im Reichsschatzamt des Innern eine Aussprache mit Verbänden und Interessenten der Textilindustrie statt, in der über eine Verständigung über die weitere Aufbringung und Sicherstellung von Mitteln der deutschen Baumwollindustriellen beraten wurde. Es handelt sich hierbei um Unterstützung der Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, der deutschen Baumwollindustrie die Beschaffung des Rohmaterials zu erleichtern. Dem Reichsamt des Innern ist hierfür durch den Reichshaushalt der letzten drei Jahre die Summe von je 50 000 M. zur Verfügung gestellt worden, und der Reichstag hatte die Bewilligung des Betrages s. Zt. davon abhängig gemacht, daß die deutschen Baumwollindustriellen auch ihrerseits erhebliche Beiträge aufbringen, um die Ausbreitung der Baumwollkultur zu fördern. Die Vertreter der Textilindustrie hatten sich im Jahre 1907 bereit erklärt, in ihren Vereinigungen und Verbänden dahin zu wirken, daß ihre Mitglieder zu den Baumwollunternehmungen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees für die Jahre 1907, 1908 und 1909 Beiträge leisten, die einem Satz von mindestens 10 Prozent der Beiträge zur Berufsgenossenschaft entsprechen. Die auf Grund dieser Erklärung eingegangenen Mittel — die geleistete Beihilfe betrug 282 143,52 M. — erschienen genügend, um den dem Reichsamt des Innern zur Verfügung stehenden Betrag für den angegebenen Zweck zu verwenden. Was nun die weitere Aufwendung von Mitteln anbetrifft, so haben das Reichskolonialamt und der Verwaltungsrat der Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete bereits ihre Bereitwilligkeit erklärt, für weitere Jahre zum gleichen Zwecke Beiträge zu leisten. Ferner hat der Baumwollbauausschuß des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees beantragt, daß die Vertreter der Textilindustrie auch fernerhin in gleicher Weise die Beiträge aufbringen, was in der Konferenz von ihnen zu beschließen sei.

Der liberale Hansabund.

Hansabund und Bauernbund sind von den Jungliberalen auf ihrem Jenaer Vertretertag mit inbrünstiger Liebe ans Herz gedrückt worden. „Wir können beide Organisationen „freudig begrüßen", sagte u. a. der Verbandsvorsitzende Fischer. Noch deutlicher ist die Tatsache, die, wie die ‚Köln. Ztg.' noch besonders hervorheben zu müssen glaubt, Beachtung verdient, daß nämlich in der Stadt Mannheim der Hansabund an die Oeffentlichkeit getreten ist mit der Aufforderung an seine Mitglieder, die von den vereinigten Liberalen aufgestellten Landtagskandidaten zu wählen. Den Aufruf des Hansabundes haben u. a. Kommerzienrat Dr. Engelhorn, Geh. Kommerzienrat Dr. Lenel und Bankier Hohenemser unterzeichnet. So meldet, wie gesagt, die ‚Köln. Ztg.' Will sie damit andeuten, welche Kreise im Hansabund die Führung haben? Das war überflüssig; man weiß ohnehin, daß der Bund eine Gründung liberaler Geheimer Kommerzienräte ist.

Liberale Politik.

Die liberalen Politiker glauben es wohl besonders schlau anzufangen, wenn sie die Haltung ihrer Parteien in den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform bald nach rechts und bald nach links agitatorisch ausnutzen. Wenn es die „nationale Zuverlässigkeit" zu beweisen gilt, berufen sie sich darauf, daß sie die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform und der neuen Steuern in Höhe von 500 Millionen anerkannt und die Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, diese neuen Steuern zu bewilligen. Wenn aber Wahlgeschäfte gemacht werden sollen, dann wird der Hauptnachdruck darauf gelegt, daß die liberalen Parteien die sämtlichen neuen Steuern abgelehnt haben. Das mag ja sehr „staatsklug" sein, aber ehrlich und mutig ist das nicht. Entweder wollten die liberalen Parteien die 500 Mill. neuen Steuern, darunter 400 Mill. Verbrauchssteuern, bewilligen, dann ist es eine Heuchelei, wenn sie jetzt den Mehrheitsparteien einen Vorwurf daraus machen, daß sie eben dieselben Verbrauchssteuern angenommen haben. Oder aber sie wollten diese Steuern nicht bewilligen, dann müssen sie auch zugeben, daß sie tatsächlich in einer wichtigen nationalen Frage versagt haben. Man möchte noch gerade wirklich gern wissen, für welche der beiden Alternativen sich die Herren entscheiden wollen.

§ Berlin, 20. Okt. Der Reichsetat, der sich zum Teil schon in der Druckerei befindet, wird

---

Versiegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

9 Nachdruck verboten.

„Ich kann dies Dasein nicht mehr ertragen, und ich muß ihm ein Ende machen — so oder so! Sie leben in Berlin und haben gewiß eine sehr ausgebreitete Bekanntschaft. Wollen Sie mir behilflich sein, irgend eine Anstellung oder Beschäftigung zu finden? Was es auch sei, wenn es mich in den Stand setzt, notdürftig mein Leben zu fristen, werde ich es unbedenklich annehmen. Ich werde meine ganze Kraft einsetzen, um Ihrer Empfehlung keine Schande zu machen."

Auf nichts hatte Herbert weniger gefaßt sein können als auf ein solches Ansinnen. Er vermochte seine Ueberraschung nicht mehr zu verbergen. „Eine Anstellung — Sie, Fräulein Dagmar? Und Ihr Vater — würde er denn seine Einwilligung dazu geben?"

„O, ich brauche seine Einwilligung nicht. Er ist ja mein Vater gar nicht, sondern er war der zweite Mann meiner Mutter. Es gibt kein Band des Blutes zwischen ihm und mir."

„Herr Holnstein ist also nur Ihr Stiefvater — das wußte ich nicht. Und Sie sind gesonnen, sich von ihm zu trennen?"

„Sie hören ja, daß ich keinen anderen Wunsch mehr habe als diesen. Aber Sie dürfen mich nicht nach der Ursache fragen, und wenn Sie Bedenken tragen, mir behilflich zu sein —"

„Wie können Sie das vermuten! Aber Ihr Entschluß ist so überraschend, und —"

„Ja, ja, ich verstehe Ihr Erstaunen recht wohl. Aber Sie brauchen nicht zu fürchten, daß ich Ihnen irgendwie zur Last fallen will. Ich kenne nur leider niemand, der mir raten könnte. Seit Jahren reisen wir in der Welt herum und haben während dieser Zeit mehr im Auslande gelebt als in Deutschland. Einen Familienverkehr haben wir nirgends unterhalten. Woher sollte ich nun wissen, was man tun muß, um eine Anstellung oder einen Beruf zu finden, von dem man leben kann?"

„Haben Sie auch bedacht, einen wie folgenschweren Schritt Sie unternehmen wollen? Aus einem Leben des Ueberflusses und des sorglosen Genießens wollen Sie hinaustreten in den Kampf ums Dasein, der vielleicht für niemand härter und grausamer ist als für ein junges Mädchen?"

„Er wird für mich nicht grausamer sein als für die Hunderttausende weiblicher Wesen, die um ihr tägliches Brot arbeiten müssen."

„Welche Art von Tätigkeit haben Sie ins Auge gefaßt?"

„Ich weiß nicht — ich habe noch nicht recht darüber nachgedacht. Aber ich habe mancherlei gelernt und spreche verschiedene Sprachen, da kann man mich doch vielleicht als Lehrerin oder Erzieherin verwenden."

„Von solchen Damen verlangt man Diplome und Zeugnisse, Fräulein Dagmar. Ich vermute —"

„Daß ich nichts dergleichen aufzuweisen habe — natürlich, wie hätte ich auch dazu gelangen sollen! Aber es kommt mir gar nicht darauf an, um eine oder mehrere Stufen tiefer hinabzusteigen. Was andere auf sich nehmen können, wird auch für mich nicht zu schwer sein. Gesellschafterin oder Kammerzofe oder — ach, was weiß ich! Nur eine ehrliche Arbeit und nur eine Stätte, wo ich daheim bin — daheim! Wäre es auch die dunkelste, armseligste Kammer!"

Eine Zeitlang wohl hatte sie versucht, sich zu beherrschen; aber die Verzweiflung, die in ihrer Seele wühlte, ließ sich nicht dämmen. Plötzlich warf sie sich in einen der Strandkörbe, das mit dem Taschentuch verhüllte Gesicht gegen das harte Flechtwerk drückend. Herbert sah ihre Tränen nicht, und er hörte nicht, wie sie weinte, aber er nahm deutlich wahr, daß es die geliebte Gestalt wie mit Fieberschauern schüttelte, und sein Herz war des zärtlichen Mitleids so übervoll, daß er nicht länger mehr an sich zu halten vermochte.

„Weinen Sie nicht, Fräulein Dagmar'" bat er. „Ich kann es nicht ertragen, Sie so zu sehen. Ich bin Ihnen ja so von ganzer Seele dankbar, daß Sie mich Ihres Vertrauens wert gehalten. Wenn Sie mir nur das Recht einräumen wollen, Ihnen zu helfen, so haben Sie keine Veranlassung mehr, an Ihrer Zukunft zu verzweifeln."

Aber seine vorigen Einwendungen hatten sie offenbar entmutigt, denn ohne ihre Stellung zu verändern, schüttelte sie hoffnungslos den Kopf. „Ich hätte Sie nicht damit behelligen sollen. Ich sehe es wohl ein — Sie können mir gar nicht helfen."

„Doch — ich kann es, und ich will es," sagte er mit überströmender Wärme. „Nicht, indem ich Ihnen eine abhängige Stellung verschaffe, die Ihrer nicht würdig wäre; aber indem ich Ihnen eine Zuflucht und eine Heimat biete, die Sie nie mehr zu verlassen brauchen. Dagmar, liebe Dagmar — wollen Sie mir erlauben, fortan Ihr Führer und Schützer zu sein fürs ganze Leben?"

Sie ließ die Hände sinken, und trotz der unsicheren Beleuchtung sah er die tiefe, grenzenlose Traurigkeit auf ihrem Gesicht. „Nun ist also auch das vorbei!" erwiderte sie ganz tonlos. „Aber mir geschieht, was ich verdient habe — ich habe es selbst verschuldet."

„Was sollte vorbei sein, Dagmar?" drängte er bestürzt. „Was hätten Sie verschuldet? Hat meine Frage Sie verletzt? Haben Sie wirklich gar nichts davon geahnt, wie gut ich Ihnen bin?"

„Nein, Sie haben mich nicht verletzt, und ich danke Ihnen herzlich. Aber ich hätte es nicht dahin kommen lassen dürfen. Denn, daß ich Ihnen mit Nein antworten muß, können Sie mir ja nie vergeben."

Es war ihm wie ein Stich durch die Brust gegangen. Mit schmerzlich zuckenden Lippen sah er auf sie nieder. „Eine Abweisung ohne Hoffnung also! Sie werden mich niemals lieben können?"

„Es kommt hier nicht auf meine Empfindungen an, Herr Rechtsanwalt. Auch wenn es — auch wenn ich — — aber quälen Sie mich nicht, ich bitte Sie inständig! Es kann und darf eben nicht sein."

Es war etwas im Klange ihrer Worte, das ihn plötzlich mit neuer Hoffnung erfüllte. „Warum wollen Sie nicht ganz aufrichtig gegen mich sein?" drängte er. „Warum wollen Sie mir nicht alles sagen, was Ihnen Kummer und Verzweiflung bereitet? Ich habe Sie ja so lieb, so unaussprechlich lieb."

„Mein Gott, wie schwer Sie es mir machen! Haben Sie denn eine Vorstellung davon, was es ein Mädchen kostet, zu sagen, es könne nicht mit gutem Gewissen die Werbung eines ehrenhaften Mannes annehmen?"

„Und das sollte auf Sie zutreffen, Dagmar — auf Sie? Nein — nein — nein! Von allen Gründen, die Sie mir hätten anführen können, ist dieser der schlechteste. Denn ich glaube nicht daran. Sie können nichts getan haben, das Sie eines Mannes, und wäre er tausendmal besser als ich, unwürdig machte."

„Ich — ? Nein. Aber es gibt in unserer Gesellschaft grausame Gesetze, die den Unschuldigen für den Schuldigen leiden lassen."

„Es mag sein, daß für die große Masse solche Gesetze existieren; aber sie existieren nicht für mich. Fassen Sie Vertrauen zu mir, Dagmar. Sagen Sie mir, was sich Ihrer Meinung nach zwischen uns stellt. Wenn es nichts anderes ist als fremdes Verschulden, so soll es mich wahrhaftig nicht hindern, glücklich zu werden."

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ich kann es Ihnen nicht sagen — wenigstens nicht heute, nicht jetzt. Es handelt sich dabei ja nicht allein um mich."

(Fortsetzung folgt.)

dem Bundesrat Anfang November und dem Reichstag in den ersten Tagen des Dezember zugehen. Der Etat ist auf besondere Weisungen des Reichskanzlers hin mit außerordentlicher Sparsamkeit besonders bei der Verwaltung der Reichspost ist auf Streichung aller luxuriösen Bauten und Einrichtungen gesehen worden.

Ausland.

Frankreich.

Französische Einmischung in die spanische Politik.

* Paris, 20. Okt. Aus Algier wird gemeldet, daß der Notar Gerente als Vorsitzender bei der Eröffnung der Generalratstagung eine Rede hielt, in welcher er in lebhaften Worten den spanischen Feldzug im Rifgebit kritisierte, und der durch diesen hervorgerufenen Beunruhigung Ausdruck gab. Es handelte sich bei diesen Unternehmen Spaniens in Wirklichkeit um einen Eroberungszug. Da die Eingeborenen Nordafrikas sich solidarisch fühlten, übten die Unruhen ihre Rückwirkung auf die entferntesten Punkte aus. Spanien, dessen unheilvolle Kolonialpolitik überall große Proselytenmacherei, religiöse Unterdrückung und blutige Aufstände zur Folge gehabt hätte, wolle sich in der unmittelbaren Nachbarschaft Algeriens festsetzen. Die französische Regierung müsse rechtzeitig handeln, um Verwicklungen vorzubeugen, welche den Frieden des Landes in schwerer Weise gefährden könnten.

Balkan.

Die Kreta-Frage.

* Athen, 20. Okt. Auf Kreta ist eine bewaffnete Bewegung ausgebrochen, um die provisorische Regierung zur Einberufung der Nationalversammlung zu zwingen, welche über die Neugestaltung der kretischen Autonomie und die Einsetzung einer neuen Regierung beraten soll. An der Spitze der Bewegung stehen der frühere Minister Kunduros und ein Abgeordneter. Die Aufständischen habe sich in Kissamo versammelt.

Portugal.

Zur Erkrankung König Manuels.

* London, 19. Okt. Die „Times" berichten über das Unwohlsein des Königs Manuel, daß es sich um eine leichte Darmentzündung handle und daß der König etwas Fieber habe.

Spanien.

Der Krieg in Marokko.

* Madrid, 20. Okt. In Nador dauern die heftigen nächtlichen Angriffe auf das spanische Lager fort, wobei die Mauren den Umstand benutzen, daß starke Regengüsse niedergehen. Die Truppen sind sehr ermüdet, hatten aber nur wenige Verwundete. Auch Seluan wurde bei Nacht angegriffen. Später entspann sich zwischen einem großen Feindeshaufen, der die Wasserversorgung zu verhindern suchte, und einer vom Infanten Carlos befehligten Truppenabteilung ein Gefecht, wobei ein Spanier fiel, ein Offizier und zehn Husaren schwer verwundet wurden.

Vom Ferrer-Rummel.

Gegen die Verleumder Spaniens wendet sich der Herausgeber der spanischen liberalen Wochenschrift ABC in einem Briefe an eine richtige Adresse, nämlich an das Berliner Tageblatt, das sich mit seinem Geschrei über die spanischen „Mörder" und mit seinem Eintreten für den Bomben- und Giftprofessor Ferrer ganz besonders bloßgestellt hat. Der Brief lautet nach dem Berliner Tageblatt selbst:

Mit tiefem Schmerz sehen wir in Spanien die verleumderische Kampagne, die von dem Uebelwollen der einen und der Unkenntnis der anderen gegen unser Vaterland gerichtet wird. Ferrer ist durch ein legales und achtbares Gericht verurteilt worden, unter all den Garantien, welche die Gerichte der zivilisierten Nationen bieten. Zahlreiche Erklärungen figurieren in dem Prozeß, und man verfolgte nicht die Ideen Ferrers, sondern seine Handlungen als Haupt der Revolutionäre, die in Barcelona Mordbrennerei, Plünderung, Schändung der Nonnengräber und Ermordung der Frauen und Kinder verübten. Die Untersuchung beweist die Beteiligung Ferrers an diesen Vorgängen auf Grund des Zeugnisses von Republikanern, Sozialisten und Anarchisten. Die Sitzung des Kriegsgerichts war öffentlich. Ferrer wählte selbst seinen Verteidiger, und dieser verteidigte ihn mit voller Freiheit; es ist falsch, daß, wie behauptet wurde, der Verteidiger verhaftet worden wäre. Beweis dafür, daß Ferrer nicht um seiner Ideen willen verurteilt wurde, ist die Tatsache, daß er viele Jahre hindurch vollkommene Freiheit hatte, seine Bücher herauszugeben und in der Modernen Schule zu lehren und für die anarchistischen Lehren Propaganda zu machen, wobei er als Kampfmittel Brand und Mord predigte. Seine Verhaftung und sein Prozeß fanden aber erst nach den furchtbaren Ereignissen in Barcelona statt. Er wurde also wegen Mordtaten und Brandstiftungen in Barcelona verurteilt und nicht wegen einer politischen Idee noch aus einem politischen Grunde. Die, die Spanien verleumden wollen, haben Europa diese Wahrheiten verheimlicht. Die Erschießungen von Montjuich, von denen so viel gesprochen wird, als ob es sich um Hunderte von Menschenleben handelte, beschränken sich auf die Verurteilung von vier Brandstiftern im Laufe von anderthalb Monaten. Was man von Folterungen der Gefangenen gesprochen hat, ist eine infame Lüge.

Zum Schlusse erklärt der Briefschreiber, er habe diese Mitteilungen gemacht, „damit die Welt die Wahrheit über die Gründe und die Tatsachen des Prozesses Ferrer erfahre, die vom internationalen Anarchismus gefälscht worden sind, um mein geliebtes Vaterland anzuschwärzen".

Arbeiterbewegung.

* Barmen, 20. Okt. Zu den Differenzen in der Seidenband-Industrie wird gemeldet, daß im hiesigen Gewerkschaftshause eine Konferenz der bergischen Seidenwirkergehilfen stattfand, die von beiden Organisationen stark besucht war. Man nahm eine Entschließung an, in der erklärt wird, daß die Gehülfen zum Frieden bereit seien, falls die Fabrikanten ihr Versprechen, die Lohnquote auf derselben Höhe zu belassen, einlösen. Die neue Lohnliste enthalte schwere Lohnkürzungen, die bei der enormen Verteuerung der Lebensmittel von den Arbeitern nicht getragen werden können. Die Konferenz erklärt ihre Bereitwilligkeit, die Kündigungen zurückzunehmen, bis die Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind.

Luftschiffahrt.

* Leichlingen, 20. Okt. Die Versuche mit dem neuesten deutschen Lenkballon haben heute, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, mit einem kleinen Unfall geendet. Der Ballon machte einige wohlgelungene Aufstiege, wobei Stabilität wie Höhen- und Seitensteuerung vollauf befriedigten. Der Motor ließ indes schon vor Beginn der Aufstiege zu wünschen übrig und lief dann beim Freifahren nur mit halber Kraft. Die Mannschaften, die dem Ballon nachliefen, suchten vergebens, den Ballon an den Haltetauen festzuhalten. Der Ballon trieb nun mit ziemlicher Geschwindigkeit gegen den Ramelsberg, so daß ein Unfall unvermeidlich war. Der Ballonführer, Oskar Erbslöh, zog die Reißleine, worauf die Gondel ziemlich glatt zur Erde kam. Verletzt wurde niemand.

* Berlin, 20. Okt. Die seit 10 Tagen befohlene Fernfahrt des Militärluftschiffes Groß 2 nach Köln hat heute, weil der Wind ununterbrochen aus Süden und Südwesten weht, endgültig aufgegeben werden müssen. Das Luftschiff wird morgen früh mit der Bahn nach Köln befördert.

* Halle (Saale), 20. Okt. Der Parsevalballon Nr. 5 ist heute in Bitterfeld vollendet worden. In der nächsten Woche finden Probeflüge statt.

* Friedrichshafen, 20. Okt. „Z. 3" unternahm heute nachmittag seinen ersten Aufstieg mit neueingebautem dritten Motor. In der Gondel befanden sich Graf Zeppelin und Oberingenieur Dürr. 4,15 Uhr kam „Z. 3" aus der Halle u. 4,19 erfolgte der Aufstieg. Das Schiff fuhr über den See mehrerere Schleifen, landete 5,30 glatt auf dem See und war um 6 Uhr in der Halle geborgen.

Gerichtssaal.

? Münster, 20. Okt. Schwurgericht. Die heutige Verhandlung richtete sich gegen den Dachdecker Wilhelm Hoffmann aus Münster, der angeklagt ist, in der Nacht zum 22. August ds. Js. seinen Schwager Ferdinand Ermeling vorsätzlich getötet zu haben. Der Sitzungssaal war überfüllt. Der Angeklagte ist ein vielfach vorbestrafter Mensch; nicht weniger als 23 Vorstrafen wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und vor allem wegen Körperverletzung sind in den Gerichtsakten verzeichnet. Die Straftaten reichen bis in das Jahr 1883 zurück. 1894 wurde der Angeklagte als Musketier des Füsilier-Regiments Nr. 73 in Hannover wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu 1 Jahr und 6 Monaten und wegen Mißhandlung eines Rekruten zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Die Vorstrafen lassen erkennen, daß Hoffmann ein gewalttätiger und jähzorniger Mensch ist. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am Samstag, den 22. August, wurde in einer Wirtschaft Ecke Ribbergasse zu etwa 20 Mann gekegelt. Unter ihnen befand sich auch der Angeklagte Hoffmann und sein Schwager Ermeling. Da es der Gründe zum Trinken verschiedene gab, sprach man dem Alkohol zum Teil reichlich zu. Besonders hervorgetan hatte sich Ermeling. Als er nun am Schluß 20 Pfg. Kegelgeld entrichten sollte, geriet er in Aerger. Es kam noch eine Hundegeschichte hinzu, die zu scharfen Auseinandersetzungen führte. Der Streit setzte sich über die Straße fort und sollte im Hause zu einer Bluttat führen. Hoffmann und Ermeling bewohnen beide gemeinsam das Haus Ribbergasse 25/26. Während die Wohnung Hoffmanns im Erdgeschoß gelegen ist, hatte Ermeling mit seiner Frau und einem Kinde die Zimmer der ersten Etage inne. Im Verlaufe der Auseinandersetzung rief Ermeling seinem Schwager zu: „Wenn ich wollte, könnte ich dich auf ewig ins Zuchthaus bringen." Hierüber will Hoffmann, der den Schlüssel des Hauses abgezogen hatte, derart erbost gewesen sein, daß er seinem Schwager auf der Treppe nacheilte. An dem entstehenden Ringen auf einer schmalen Treppe beteiligten sich auch die Frauen der beiden Streitenden. Plötzlich zog Ermeling ein Messer, um seinen viel kräftigeren Schwager abzuwehren. Der Ausgang des Kampfes war, daß Ermeling einen Stich ins Herz erhielt. Er sank auf der oberen Treppenstufe zusammen und stürzte bewußtlos die Treppe hinunter. Nach wenigen Minuten trat der Tod ein. Der Angeklagte Hoffmann bestreitet entschieden, den tödlichen Stich ausgeführt zu haben. Die Verletzung könnte sich Ermeling bei dem Sturz von der Treppe zugezogen haben, indem er in das Messer gefallen sei. Hoffmann will das Messer unter dem Körper seines Schwagers gefunden haben. Eigentümlich ist nur, daß ein mit Blut behaftetes Messer nicht entdeckt werden konnte; man hat es offenbar beiseite geschafft. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete: Hoffmann ist schuldig, Ermeling vorsätzlich getötet zu haben, ohne die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Die Frage nach mildernden Umständen wird verneint. Das Gericht erkannte auf 7 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Die Sitzung hatte sich mit einer 2½ stündigen Unterbrechung am nachmittage von morgens 9½ Uhr bis abends 9½ Uhr hingezogen.

? Bochum, 18. Okt. Aus eigentümlicher Veranlassung hat der jugendliche Bergmann Koslowski von hier eine Urkundenfälschung begangen. K. beabsichtigte, mit einer Witwe den Bund für's Leben zu schließen. Der glückliche Bräutigam zählt erst 19 Lenze, während auf die Braut schon vor längerer Zeit das bekannte Lied von den 30 Jahren angewendet werden konnte. Zur ehelichen Verbindung bedarf der jugendliche Bräutigam der Volljährigkeitserklärung und, um diese zu erlangen, der Zustimmung des Vaters zur Heirat. Diese Zustimmung konnte Koslowski von seinem Vater nicht erhalten. Um älter zu erscheinen, änderte er deshalb kurzerhand auf seinem Geburtsschein das Geburtsjahr 1890 in 1886 um und legte ihn dann dem Standesamt vor. Während der Bräutigam nun älter sein wollte, fühlte die Braut das Bedürfnis nach Verjüngung. Auch ihre Familienpapiere sollen nicht in Ordnung gewesen sein. Koslowski stand vor der hiesigen Strafkammer, die ihn wegen Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis verurteilte.

? Düsseldorf, 19. Okt. Ein Kurpfuscher hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengerichte in der Person des „Homöopathen" Paul Friebel zu verantworten, der das Gewerbe eines „Heilkundigen" im Umherziehen betreibt. Hier behandelte er die Ehefrau eines Chorsängers, die an Kniegelenkentzündung leidet; die Kranke mußte wochenlang abwechselnd Olivenöl und Kräutertee trinken, was keine Linderung brachte. Nach ärztlichem Gutachten waren die Medikamente absolut wertlos. Friebel ist wegen Betrugs schon zweimal vorbestraft. Von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung wurde er freigesprochen, dagegen wegen Betrugs zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein Taifun.

* New York, 20. Okt. Aus Manila wird gemeldet: Ein Taifun hat auf Luzon gewütet. Die Zahl der Toten ist groß. Auch wird ungeheuer Sachschaden gemeldet. Dem Taifun folgten Wolkenbrüche, die weite Gebiete überschwemmt haben.

* Hongkong, 20. Okt. Hier hat gestern ein Taifun gewütet, der unter den Schiffen großen Schaden anrichtete und viele Schiffsverluste herbeiführte. Mehrere Häuser sind eingestürzt, viele Dschunken gesunken. In Macao wurden ein französisches und ein portugiesisches Kanonenboot durch den Orkan auf ein Reisfeld geworfen.

Provinzielle Nachrichten.

][Sport, 20. Okt. Der Volksverein für das katholische Deutschland wird am kommenden Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 5 Uhr, auf Heidefeld im großen Saale eine große Familienunterhaltung veranstalten. Es werden Vorträge gehalten und Lichtbilder gezeigt werden. Der Eintritt ist frei. Alle kath. Männer und Jünglinge, ebenso auch Frauen und Jungfrauen der Umgebung, aus Sport, Holtwick und Hemden sind zu der Veranstaltung freundlichst eingeladen.

* Borken, 19. Okt. Von einem schweren Unfall wurde der Pächter H. aus Marbeck betroffen. Derselbe hatte eine Fuhre Kohlen geholt und ging auf der Raesfelder Chaussee neben dem beladenen Fuhrwerk. Dort strauchelte er über einen Basaltstein, kam zu Fall und geriet unter das Vorderrad des Fuhrwerks. Er erlitt durch Ueberfahren einen Bruch des rechten Beines sowie erhebliche Verletzungen am Oberkörper.

* Ahaus, 21. Okt. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr läuteten die Kirchenglocken Brand. In unmittelbarer Nähe der alten katholischen Schule waren drei einstöckige Häuser in Brand geraten. Nach etwa zwei Stunden war das Feuer soweit gelöscht, daß ein Umsichgreifen nicht mehr zu befürchten war. Die Dachstühle der drei Häuser brannten nieder und übertrug sich auf das Innere, so daß die Gebäude niedergerissen werden dürften. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Unna, 20. Okt. Eine größere Anzahl von Mitgliedern der hier und in der Umgegend sehr stark verbreiteten sogenannten Apostolischen Gemeinde beabsichtigt, demnächst Deutschland den Rücken zu kehren, um in Australien eine neue Heimat zu suchen. An der nächsten Monat erfolgenden Abfahrt beteiligen sich allein von Unna und Umgegend etwa 50, meistenteils jüngere Personen.

* Opladen, 20. Okt. Im heutigen Kreistage teilte der Landrat des Wahlkreises Solingen, Dr. Lucas, mit, daß ihm von einem Spender, der ungenannt bleiben will, Schenkungen im Betrage von 100 000 Mk. gemacht worden seien. Von diesem Gelde sind bestimmt: 50 000 Mk. für die Förderung der schulentlassenen Jugend, 25 000 Mk. für den Vaterländischen Frauenverein des Kreises Solingen, 15 000 Mk. für Zwecke der Gemeinde Lützenkirchen, 10 000 Mk. für die höhere Schule in Opladen.

* Lüdenscheid 20. Okt. Die spinale Kinderlähmung greift in hiesiger Gegend immer mehr um sich. Bis jetzt sind zehn Kinder in unserer Stadt erkrankt, wovon ein 4½jähriges Kind gestorben ist. In der Gemeinde Halver sind bis jetzt zwei Kinder an der Krankheit gestorben.

* Oberhausen, 19. Okt. Im benachbarten Sterkrade hat gestern abend der Schumacher Ludwig Kisselbach dem Schuhmacher Johann Schagen bei einem Wortwechsel nach einem Zechgelage sechs Stiche versetzt, die den sofortigen Tod herbeiführten. Der Mörder wurde von herbeikommenden Personen solange festgehalten, bis die Polizei die Verhaftung vornahm.

* Essen, 20. Okt. Wie die „Rh. W. Ztg." von maßgebender Stelle aus bergbaulichen Kreisen erfährt, dürfte der Zechenverband es überhaupt ablehnen, mit den Bergarbeiterverbänden über die Einführung des Arbeitsnachweises zu verhandeln. Der Zechenverband steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die in der Siebenerkommission vertretenen Arbeiterverbände keine Vertretung der Gesamtbelegschaften darstellen. Außerdem muß der Zechenverband es ablehnen, mit Leuten in Beratungen einzutreten, die fortgesetzt die Bergwerksbesitzer in der Presse, in Versammlungen beschimpfen und die Arbeiterschaft in frivoler Weise verhetzen. Auch hat es sich bei früheren Gelegenheiten ja wiederholt gezeigt, daß die Verbände keinen ausschlaggebenden Einfluß bei den Belegschaften besitzen, und gar nicht in der Lage sind, Abmachungen bei den Arbeitern durchzusetzen, die den radikalen Elementen nicht behagen.

* Delhoven (Kreis Neuß), 20. Okt. Auch das zweite Kind das bei dem gemeldeten Brandunglück, das durch Spielen mit Zündhölzchen entstanden war, schwer verletzt wurde, ist jetzt gestorben.

* Mülheim-Ruhr, 20. Okt. Als erste aller deutschen Fracht-Reedereien richtet jetzt die Firma Hugo Stinnes ihre gesamte, zum Teil noch im Bau begriffene Flotte, von im ganzen 6 Dampfern zu 2000 bis 7000 Tonnen, mit drahtlosen Bordstationen System „Telefunken" aus. Der neue Stinnessche Seedienst, dessen erster Dampfer im Dezember in Dienst gestellt wird, wird in den Kohlen- und Erzverkehr in der Ost- und Nordsee, im Mittelländischen Meer und nach Südamerika treten. Hugo Stinnes entsendet die Kapitäne seiner Dampfer zu Informationskursen nach Berlin, so daß Unkosten für Telegraphisten-Personal aus dieser für die Neuerung und Schutz in Seenot hochbedeutsamen Neueinrichtung nicht entstehen.

* Düsseldorf, 20. Okt. Die Kriminalpolizei hat eine vierköpfige Verbrecherbande verhaftet, die sich planmäßig in vielen Fällen an ortskundige Personen herangemacht, sie auf wenig belebte Straßen geführt und unter Anwendung eines Revolvers beraubt hatte.

* M.-Gladbach, 20. Okt. In der Gemeinde M.-Gladbach-Land stürzte bei einer Familie eine auf einem Tisch stehende Petroleumlampe um. Dabei erlitt ein zweijähriges Kind so schwere Brandwunden, daß es im hiesigen Krankenhause, wohin man es brachte, starb.

* Coblenz, 21. Okt. Sechs in einer Lehmgrube spielende Kinder kamen neugierig an die Oberfläche, um zu sehen, was in der Nähe befindliche Jäger geschossen hätten. Durch zwei auf ein Feldhuhn abgegebene Schüsse wurden alle sechs verletzt. Drei von ihnen wurden schwer verletzt und mußten inzwischen operiert werden. Die Jäger soll keine Schuld treffen.

* Gummersbach, 20. Okt. Wie der Kreisarzt Dr. Engels der Gummersbacher Zeitung mitteilt, tritt seit einigen Wochen die spinale Kinderlähmung im Kreise Gummersbach auf. Bis jetzt sind im ganzen 21 Fälle amtlich bekannt geworden. Von diesen 21 Erkrankungen sind 5 tödlich verlaufen, darunter bei einem Erwachsenen. Epidemisch ist der Verlauf bis jetzt nicht. Es handelt sich um vereinzeltes Auftreten in 16 Ortschaften des Kreises.

* Crombach, 19. Okt. Auf eine eigenartige Weise kam hier das ½jährige Kind der Familie W. zu Tode. Das Kind hatte sich in der Wiege umgedreht und dann das Kissen beim Atmen eingesogen. Das Kleine ist dann erstickt.

* Mayen, 20. Okt. Bei Gelegenheit der Abschätzung der Flurschaden ist in einer benachbarten Gemeinde bei der Abnehmung ein Pfennig zu wenig bezahlt worden. Diesen Pfennig erhielt dieser Tage der Gemeindevorsteher durch Postanweisung zugesandt. Ging die Postanweisung als „Militaria" auch portofrei, so mußte der Empfänger doch fünf Pfennig Bestellgeld bezahlen. Die „May. Volksztg." möchte nur noch wissen, wieviel Bogen Papier um diesen Pfennig schon verschrieben sind und wieviel noch verschrieben werden?

* Aachen, 20. Okt. Einen seltsamen Erwerbszweig ergriff unbeabsichtigt ein findiger älterer Junggeselle aus Klinkum bei Erkelenz, der am 1. Oktober seine bisherige Wohnung räumen mußte und sich am Waldessaum in einer großen Grube wohnlich einrichtete. Wie das „Echo der Gegenwart" meldet, treibt die Eigenart der Wohnung viele Neugierige zur neu erstandenen „Ortschaft". Am verflossenen Sonntag wurden sogar über zweihundert Personen gezählt. Infolge des anhaltenden Andranges sah sich der Besitzer der unterirdischen Villa veranlaßt, die Besichtigung seiner Wohnung nur noch gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. zu gestatten.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 19. Okt. Zur Entlarvung des Berliner Mediums Anna Abend wird gemeldet: Die Spiritistin und ihr Mann betrieben ihren Schwindel schon seit Jahren in großem Umfang und seit 1½ Jahr in einem Haus der Bremer Straße zu Berlin. Dort war das Treiben der Nachbarschaft schon lange aufgefallen. Von 2 Uhr an kamen und gingen ununterbrochen die Besucher. Es kamen Tage, an denen vor der Haustür ein Auto das andere ablöste. Aber auch kleine Leute und Angehörige des Mittelstandes kamen in großer Zahl. Oft mußten die Kunden in den Nebenräumen warten, bis ihre Vorgänger abgefertigt waren. Die ganze Aufmachung des Geschäftes deutete darauf hin, daß es bei Abend etwas Besonderes geben müßte. Aus der Art der Einrichtung des Sitzungszimmers kann man schon schließen, das Tischrücken und ähnliche Geisteroffenbarungen jeden Tag stattfanden. Das überraschende Eingreifen der Kriminalpolizei rief unter den Gläubigen zunächst einen Entrüstungssturm hervor. Sie wollten durchaus nicht glauben, daß ihr bewährtes Medium geschwindelt habe. Abend war früher Bäckerlehrling dann Arbeiter und darauf Schuster.

— Berlin, 20. Okt. Als Mörder der Verkäuferin Rasowski kommt allgemein der Friseur Jünemann in Betracht, in dessen Wohnung heute morgen blutbefleckte Kleider ein blutbeflecktes Hemd, blutbesudelte Stiefel und Unter-

beinkleider gefunden wurden. Jünemann ist von kleiner Mittelfigur, hat schwarzes Haar, schwarzen Schnurbart und auffallend brünetten Teint. Er ist bekleidet mit hellgrauem Paletot und schwarzem, steifem Hut.

— Ludwigshafen a. Rh., 18. Okt. Zwischen Mutterstadt und Dannstadt sprang im Halbschlaf der Maurer Bernhard Hübinger aus dem Zug und wurde mitten entzwei geschnitten.

— Königsberg, 20. Nach amtlicher Meldung sind der Arbeiter August Schulz und die Arbeiterfrau Marie Naujok in Andreischken, Kreis Niederung, an Cholera gestorben.

— Kopenhagen, 20. Okt. Der Rat der hiesigen Universität hat einstimmig beschlossen, in seiner am heutigen Mittwoch abgehaltenen Sitzung den Vorschlag der Nationalen Geographischen Gesellschaft der Vereinigten Staaten, ihr das Prioritätsrecht für die Prüfung der Beweise Dr. Cooks zu überlassen, abzulehnen.

— Kopenhagen, 20. Okt. Die gestern unter dem Verdacht, die Rügener Mörder zu sein, verhafteten beiden Personen sind wieder freigelassen worden, nachdem sich ihre Unschuld herausgestellt hat.

— London, 20. Okt. In einer Kohlengrube in der Nähe von Cumnock (Ayrshire) fand eine Explosion statt. Vier Leichen sind geborgen. Viele Personen sind verletzt worden.

— London, 20. Okt. Aus Viktoria in Britisch-Australien wird gemeldet, daß der Kapitän und 10 Mann des Handelsschiffes „Rabaul" von den Eingeborenen im Bismark-Archipel ermordet und ebenso ein französischer Kapitän und die 8 Mann betragende Besatzung seines Schiffes massakriert worden sind.

Landwirtschaftliches.

Der Saatenstand in Preußen.

Saatenstand in Preußen Mitte Oktober, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Kartoffeln 2,6 (Okt. 1908: 2,6), Zuckerrüben 2,9 (3,0), junger Klee 2,6 (0), von den Wintersaaten: Weizen 2,5 (2,8), Spelz (Dinkel) 2,2 (2,1), Roggen 2,6 (2,7), Raps und Rübsen 2,4 (2,4). In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Die vorherrschend unfreundliche Witterung hat teilweise noch während des soeben abgelaufenen Berichtsmonats angehalten. Häufige Niederschläge brachten auf der östlichen Staatshälfte die längst ersehnte Befeuchtung. Die Ernte der Kartoffeln ist im vollem Gange. Häufig wird über die sonst sehr beliebte Dabersche Kartoffel geklagt, während über die ebenfalls viel gebaute Magnum bonum die Urteile geteilt sind. Als Krankheiten sind hin und wieder Blattroll- und Kräuselkrankheiten sowie Schorfigkeit erwähnt. Vielfach wird aber auch über Fäulnis der halbspäten Sorten geklagt. Man darf sich aber durch die Ausstellungen nicht zu der Annahme verleiten lassen, daß sie die Regel bilden, sie müssen vielmehr als Ausnahme gelten. Mit dem Ausnehmen der Zuckerrüben scheint noch nirgends begonnen zu sein. Auch die Rüben sollen kleiner gewesen sein als in anderen Jahren. Der Zuckergehalt soll dem normalen nicht ganz entsprechen. Der junge Klee ist sehr verschieden, zumeist jedoch gut befunden worden. Weiter recht günstig war die Witterung der Bestellung der Aecker zur Wintersaat, die aber wegen der späten Räumung der Aecker bezüglich des Weizens noch weit im Rückstande ist. Mit der Einsaat des Roggens ist man ziemlich fertig. Auch die übrigen in Frage kommenden Winterfrüchte, soweit sie zeitig genug gesät waren, sind schon recht schön eingegrünt. Ueber Schädlinge liegen verhältnismäßig wenig Anzeichen vor.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 22. Okt.

(*) **Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria** vollendet heute ihr 51. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß haben heute die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

]I **Der kath. kaufm. Verein „Westfalia"** hielt am Mittwoch abend seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden, Herrn Wilh. Broil, geleitet wurde. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Verein im letzten Jahre an Mitgliederzahl erheblich zugenommen hat. 75 aktive und 70 inaktive Mitglieder zählt er heute. Verschiedene Vorträge, sowohl fach- als allgemein-wissenschaftliche, wurden im Laufe des Jahres gehalten. Ueberhaupt war das Vereinsleben ein sehr reges. Im kommenden Winter sollen wieder derartige Vorträge veranstaltet werden. Das Winterfest wird am 16. Januar n. J. gefeiert. Eine neue Einrichtung hat der Verein mit der Eröffnung eines englischen Unterrichtskursus getroffen, an welchem 20 Herren teilnehmen. Der Verein bietet alles auf, seine Mitglieder, namentlich die jungen, in ihrem kaufmännischen Laufe weiterzubilden. Es dürfte sich also für jeden jungen kath. Kaufmann empfehlen, „Westfalia" als Mitglied beizutreten.

* **Die Erhöhung der Arzneitaxe** scheint jetzt Tatsache zu werden. In der letzten Sitzung des preußischen Apothekerkammer-Ausschusses wurde, wie die „Pharmazeutische Zeitung" erfährt, von dem Vertreter des Ministers bekannt gegeben, daß dieser einer Erhöhung der Arzneitaxe zugestimmt hat. Die Erhöhung geschieht mit der Begründung, daß damit die Ergänzung für die in den letzten Jahres eingetretene Geldentwertung geschaffen werden solle.

:/: **Fußballwettspiel.** Auf dem Platze des Fußballklub 1900 am Hünting findet Sonntag, 24. cr., ein Meisterschaftsspiel zwischen den ersten Mannschaften des Homberger Spielvereins und des hies. Fußballklubs 1900 statt. Das Spiel beginnt um 4 Uhr nachm.

)I(**Erhängt** hat sich gestern in der Fischer'schen Fabrik im Kesselhaus der dort beschäftigte Arbeiter R. Als Grund des Selbstmordes nimmt man Geistesgestörtheit an.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 21. Okt. Im Vorort Lichtenberg erkrankte unter Choleraverdacht ein Mann namens Kapische. Der Patient wurde in der Charité isoliert.

* Trier, 21. Okt. Amtlich wird gemeldet: Durch Ueberfahren des Einfahrtsignals fuhr der Güterzug 8470 dem ausfahrenden Zug 8441 auf Bahnhof Neunig (Linie Perl-Koblenz) in die Flanke. Ein Bremser ist tot, ein Zugführer schwer verletzt. Beide Geleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Eingleisiger Betrieb ist nicht vor 2 Uhr nachm. möglich. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Nürnberg, 21. Okt. Der Arbeitgeberverband der bayrischen Mühlen erklärt die Gesamtaussperrung aller organisierten Arbeiter, weil die hiesigen Gewerkschaften 3 Mühlen in benachbarten Orten sowie die von ihnen Mehl beziehenden Bäckereien mit der Sperre belegt haben. Die Mühlenbesitzer weigerten sich, ungelernten Arbeitern dieselben Löhne zu zahlen wie gelernten.

* Brüssel, 21. Okt. Die Kgl. Geographische Gesellschaft hat dem Südpolarforscher Leutnant Shackleton die große goldene Medaille und die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

* Madrid, 21. Okt. Bei Seluan hat ein neues Gefecht stattgefunden, bei dem ein Sergeant fiel. Ein Major und 10 Husaren wurden verwundet.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 21. Oktober.

Neuer Weizen 100 Klg. 1. Qualität	22,20	M.
" " 2. "	21,20	"
Neuer Roggen 100 Klg. 1. Qualität	16,60	"
" " 2. "	15,60	"
Alter Hafer 100 Klg. 1. Qualität	18,00	"
" 100 Klg. 2. "	17,—	"
Neuer Hafer 100 Klg. 1. Qualität	15,50	"
" 100 Klg. 2. Qualität	14,50	"
Neue Gerste 100 Klg.	14,50	"
Neue Kartoffeln 50 Klg.	2,50—2,80	"
Heu 50 Klg.	4,20—4,60	"
Luzernerheu 50 Klg.	5.—	"
Krummstroh 500 Klg.	18,—	"
Breitdruschstroh 500 Klg.	20,—	"
Butter Klg.	2,60	"
Eier 100 Stück	10.—	"

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 21. Okt

Raps per 100 Klg. 1. Qualität	23 50	M.
" " 2. "	21,50	"
Rüböl 100 Klg. in Partien von 100 Zentnern (ohne Faß)	57,—	"
Rüböl 100 Klg. faßweise (ohne Faß)	58,50	"
Gereinigtes Rüböl 2 M. mehr.		
Rübkuchen 1000 Klg. große waggonweise	100,—	"
" " kleine "	104,—	"
Kleien 50 Klg.	6,20	"

Rüböl und Kuchen unverändert.

Spielplan
der
Vereinigten Stadttheater Köln

Opernhaus.

Samstag, 23. Anfang 7½ Uhr. „Der Freischütz."
Sonntag, 24. Anfang 7 Uhr. „Aida".

Schauspielhaus.

Freitag, 22 Anfang 7½ Uhr. „Der letzte Kaiser".
Samstag, 23. Anfang 8 Uhr. „Per Bunkes Vorgeschichten".
Sonntag, 24. Nachm. 3 Uhr. „Der Troubadeur". Abends 7½ Uhr. „Per Bunkes Vorgeschichten".
Montag, 25. Anfang 7½ Uhr. „Des Meeres und der Liebe Wellen".

Spielplan des Düsseldorfer Stadttheaters.

Freitag, 22 Anfang 7½ Uhr. „Der tapfere Soldat."
Samstag, 23. Anfang 7½ Uhr. „Der eingebildete Kranke". „Unter vier Augen."
Sonntag, 24. Anfang 7 Uhr. „Die Zauberflöte."

Auch mit knappem Wirtschaftsgelde läßt sich gut haushalten, wenn es die Hausfrau versteht, an der richtigen Stelle zu sparen. Eine nicht unbedeutende Ausgabe verursacht ihr der tägliche Bedarf an Butter, dessen Preis immer höher steigt. Dabei ist an ein Billigerwerden dieses beliebten Nahrungsmittels in absehbarer Weise nicht zu denken, da die Nachfrage erheblich die Produktion übersteigt. Praktische Hausfrauen sind deshalb schon längst dazu übergegangen, eine gute Pflanzenbutter-Margarine an Stelle von Naturbutter zu verwenden, als deren beste und billigste Marke die Pflanzen-Margarine „Bonella" bekannt ist. Dieses hochfeine, aus dem Mark ausgewählter Kokosnüsse bereitete Fabrikat zeichnet sich durch seinen reinen, süßen, nußartigen Geschmack und feines Aroma aus, sodaß es infolge seiner überaus großen Butterähnlichkeit von bester Meiereibutter nicht zu unterscheiden ist, und somit als vollkommenster Ersatz für diese zur Verwendung empfohlen wird.

Ein weitverbreiteter Irrtum ist die Meinung, daß der Alkohol dem Körper Wärme zuführe. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Irrtum erklärt sich daraus, daß das sehr schnell vorübergehende Wärmegefühl, das man unmittelbar nach Alkoholgenuß empfindet, über die tatsächliche Wirkung des Alkohols täuscht. Der Alkohol reduziert den Sauerstoff im Organismus und setzt infolgedessen die Körpertemperatur herab, statt sie zu erhöhen. Man friert schließlich nach Alkohol mehr als vorher. Will man etwas genießen, was wirklich und dauernd erwärmt, und was zugleich ganz unschädlich ist und auch nicht aufregt, so empfiehlt es sich, Kathreiners Malzkaffee zu trinken. Dieses Getränk enthält keinen einzigen schädlichen und aufregenden Stoff, erwärmt den ganzen Körper behaglich und nachhaltig und schmeckt dabei wohlschmeckend und aromatisch.

Erste deutsche Lehranstalten der Kochkunst, Wohlfahrts-Institute usw. erkennen in der Margarine ein ideales Butter-Ersatz- und Volksnahrungsmittel, sprechen sich lobend darüber aus und empfehlen den Gebrauch derselben an Stelle teurer Butter fast allgemein. Als vorzüglichste Spezialmarken werden besonders „Rheinperle" und „Solo" gepriesen. So schrieb z. B. noch vor kurzem die Leiterin einer bekannten großen Haushaltungsschule: „Es ist doch ein großer Gewinn, daß ein derartiger Naturbutter-Ersatz (Rheinperle und Solo) geschaffen werden kann." Rheinperle und Solo werden in geschmackvollen Originalpackungen verkauft. Man achte beim Einkauf auf die Markenbezeichnung und weise andere Marken, die als gleich gut angepriesen werden, zurück.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 24. Oktober.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr opfert die Stadt die Kerze zu Ehren des hl. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr } Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr }

Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für die Mission des hochwürdigsten Herrn Bischofs Döring in Poona** (auch in **Liebfrauen** und **St. Joseph.**

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
6¾ Uhr gemeinsch. hl. Kommunion.
½9 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½8 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Die **Rosenkranzandacht** im Monat **Oktober** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe:
in **St. Georg** um ½9 Uhr,
in **Liebfrauen** um 6 Uhr,
in **St. Joseph** um 6 Uhr,
in **St. Klara** um ½7 Uhr.

Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 2¾ Uhr:

Versammlung

des III. Ordens
in der **St. Agneskirche.**

Mütter-Verein St. Georg.

Samstag, ½9 Uhr: Hl. Messe für die † **Frau Katharina Lensing.**

Gottesdienst-Ordnung.
Rhede.

Sonntag, den 24. Oktober.

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephs Krankenlade.

4 Uhr:

General-Versammlung

bei **Rössing.**

Zu dem Verzeichnisse der Kontoinhaber bei den Post-Scheck-Aemtern des Reichspostgebiets wird in nächster Zeit der 2. Nachtrag nach dem Stande vom 1. Oktober erscheinen. Preis 45 Pf. Bestellungen hierauf werden schon jetzt am Postschalter entgegen genommen.

Bekanntmachung.

Wir bringen in Erinnerung, daß diejenigen Personen, welche im Jahre 1910 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben und vor Beginn des Jahres 1910 in den Besitz des erforderlichen Wandergewerbescheins gelangen wollen, die Erteilung desselben spätestens im Oktober d. Js. bei der Polizeibehörde ihres Wohnorts nachsuchen müssen. Zugleich verweisen wir auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 18 des Gesetzes vom 3. Juli 1876, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, wonach derjenige, welcher ein Hausiergewerbe betreiben will, vor Ausübung desselben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen einen Wandergewerbeschein einzulösen hat.

Münster, den 22. September 1909.

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen u. Forsten.
gez. v. Alten.

Bekanntmachung.

Die Verpflegungsgelder für die diesjährige Einquartierung können am Montag, dem 25. d. Mts., vormittags von 9—12 Uhr von den Quartiergebern gegen Rückgabe der Quartierzettel bei der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Bocholt, den 19. Oktober 1909.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Bekanntmachung.

Im Teilungsgebiete des Reyerdings-Venns wird zum 29 und 30. Oktober dieses Jahres die Herbstgrabenschau vorgenommen werden, und zwar am 29. Oktober in den Anteilen von Hemden und Stenern, am 30 Oktober im Anteil von Barlo. Die erforderlichen Arbeiten müssen bis dahin unbedingt beendigt sein. Etwaige durch Säumnis entstehende Weiterungskosten fallen den beteiligten Pflichtigen zur Last.

Wesel, den 15. Oktober 1909.

Der Spezialkommissar:
(gez.) **Lührs,**
Regierungsrat.

In vielen katholischen Gegenden sehr verbreitet ist:

Das grosse Liebesmahl hl. Seelen. Kommuntionbuch für Welt- und Ordensleute. In vierter Auflage herausgegeben von **P. Lorenz Leitgeb C. Ss. R.** Mit kirchlicher Approbation. Format 11½/17 cm. VIII und 576 Seiten mit schönem Farbendrucktitelbild. 31 Erwägungen und Gebetsteil. Schöne Ausstattung, viele Empfehlungen. In Leinwandbd., Rotschnitt. M. 3, in Chagrinband mit Goldschnitt M. 5.

Verlag von Felizian Rauch in Innsbruck.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen schon seit mehreren Jahren einen Forstberatungsdienst mit Forstberatern im Nebenamte eingerichtet hat, ist sie dazu übergegangen, neben diesem Forstberatungsdienste eine Forstberatungsstelle mit einem Forstbeamten im Hauptamte in Münster i. W. einzurichten. Diese Forstberatungsstelle führt folgende Arbeiten aus:

1. Unentgeltliche schriftliche Raterteilung auf Anfragen aller Art,
2. unentgeltliche Vermittelung des Bezuges von Forstsämereien, Forstpflanzen, Werkzeugen usw.,
3. Beihülfe beim Verkauf von Holz, soweit schriftlich, unentgeltlich,
4. Abgabe forstlicher Gutachten und Anfertigung von Waldwertsberechnungen.
5. Einrichtung der Forsten und Aufstellung von Forstbetriebsplänen,
6. Beihülfe bei Verwaltung der Forsten,
7. örtliche Beratung (Hauungs- und Kulturvorschläge),
8. Abhaltung von forstlichen Vorträgen.

Die unter 4 8 aufgeführten Arbeiten werden gegen eine Gebühr, welche lediglich die Unkosten decken soll, ausgeführt. Bezügliche Anmeldungen usw. nimmt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. W. entgegen.

Münster, den 28. August 1909.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.
J. V.:
Freiherr von Ledebur.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat die Verwaltung des im hiesigen Regierungsbezirk neuerrichteten Kreisschulinspektionsbezirks dem komm. Kreisschulinspektor Dr. phil. Wilhelm Berensmann, bisher Oberlehrer an der Städtischen höheren Mädchenschule in Schwelm, vom 1. Oktober d. Js ab übertragen und ihm seinen Wohnsitz in Recklinghausen angewiesen.

Die sämtlichen evangelischen und jüdischen Schulen des Kreises Borken, welche bisher dem Kreisschulinspektor Kranold in Recklingbausen unterstellt waren, sind vom 1. Oktober ds. Js. ab dem komm. Kreisschulinspektor Dr. Berensmann in Recklinghausen zur Aufsicht überwiesen worden.

Borken, den 4. Oktober 1909.

Der Landrat: Graf von Spee.



Niederlage: **Joh. Berckel, Wesel.**

Ich bitte um Besichtigung meines reichhaltigen Lagers. Bei Ankauf eines Riessner-Ofens vergüte ich die Bahnfahrt Bocholt-Wesel und zurück. Allenfallsige Repararuren in Riessner-Oefen bitte mir per Karte anzuzeigen; ich führe solche sachgemäss prompt und billigst aus. Einzelteile sind stets vorrätig.

Joh. Berckel, Wesel.



Bilderbücher, Märchenbücher, Erzählungsbücher,
Geschenkwerke
in allen Preislagen,
Unterhaltungs- u. Gesellschaftsspiele
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Zu den hartnäckigsten Leiden

gehören Flechten, Ausschläge und andere Erkrankungen der Haut. Eine Beseitigung dieser Krankheitszustände erzielt man zweckmäßig durch die Anwendung des Naturheilverfahrens. Die großen Erfolge, welche dasselbe gerade bei Erkrankungen der Haut erreicht hat, erklären sich daraus, daß die Naturheilmethode neben der lokalen Behandlung der erkrankten Hautstellen eine Allgemeinbehandlung einleitet. Dadurch erzielt sie eine völlige Auffrischung und Verbesserung der Körpersäfte, so daß der Körper von den Giftstoffen, welche an dem Zustandekommen der oben genannten Leiden beteiligt sind, völlig befreit und gereinigt wird. Sehr empfehlenswert ist das gleiche Heilverfahren auch für solche Personen, bei denen sich häufig Geschwüre (Furunkel) zeigen. Auch sie können von ihrem Leiden befreit werden.

A. Flügge, Wesel, Wilhemstraße 12. — Telephon 350. In **Bocholt**, Kreuzstraße 11, bin ich **jeden Donnerstag** von 4—7 Uhr zu sprechen.

Am 25. Oktober cr., vormittags 11 Uhr,
werde ich im **Hôtel Nienhaus** zu **Borken i. W.** die zur Konkursmasse **Th. Küster** gehörige

Villa,

sowie das mit den modernsten Maschinen ausgestattete

Sägewerk

nebst anliegendem Lagerplatz

öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.
Die Besichtigung kann jederzeit erfolgen.
Dorsten, den 18. Oktober 1909.

Franz Dieckmann,
Konkurs-Verwalter der Th. Küster'schen Masse.

Volksverein für das kath. Deutschland.

Am Sonntag, dem 24. Oktober, nachmittags 5 Uhr,
findet auf **Heidefeld** im großen Saale ein

Familienabend

(Vorträge und Vorführung von Lichtbildern) statt.

Eintritt frei.

Alle Mitglieder nebst Angehörigen, auch Frauen und Jungfrauen, sowie Nichtmitglieder aus Spork, Holtwick, Hemden und Umgegend sind freundlichst dazu eingeladen.

Der Kreisgeschäftsführer.

Die Beleuchtungssteuer wird erspart!
durch den
unverwüstlichen
Auerglühstrumpf „Degea"
anerkannt erstklassiges Fabrikat mit höchstem Lichteffekt.
Verkaufsstellen sind durch das rote AUER-LÖWEN-PLAKAT kenntlich!
Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Prima Doppel-Malzbier

aus der
Römer-Brauerei, Moers-Asberg,
alkoholarm, wohlschmeckend und bekömmlich.

Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen und Blutarmen
sehr zu empfehlen.

Nicht berauschend, regt nur an, nicht auf.

In vielen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich; auch Bestellungen per Postkarte finden schnellste Erledigung.

Preis 10 Mk. pro Flasche von heute ab.

Niederlage Wilhelmshöhe.
Vertreter: Joseph Janssen.

Dortmunder Kronen-Bier

in Flaschen
liefert prompt frei Haus per Flasche zu 15 und 17 Pf.
Echtes Münchener Bier (Paulanerbräu)
per Flasche 25 Pf.

Heinrich Storm, Bocholt,
Kronenbierverlag. **Ravardistrasse 2.**

Für halbe Tage ein **schulfreies**

Mädchen

gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Hausarbeit für ganze oder halbe Tage wird ein kräftiges

Mädchen

gesucht. **Münsterstr. 77.**

Ein freundl.

Mädchen

oder Fräulein
für nachmittags zu Kindern gesucht, event für ganze Tage.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Vertreter gesucht

für den provisionsweisen Verkauf unserer „abwaschbaren, echten **Zephyr-Leinen-Dauer-Wäsche**" (keine Kattun- oder imprägnierte Dauerwäsche). Sehr gewinnbringend und leicht verkäuflich. **Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer durch die General-Depositäre:**
Burgtorff & Kirchner, Düsseldorf IV.

---

2 ordentliche Kostgänger gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zuverlässiger

MANN

sucht Beschäftigung auf Lager, als Kutscher oder sonstige Arbeit.
Offerten unter **Nr. 44** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein schulfreier

Knabe

zum Ausgehen und für leichte Arbeit gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Eine schöne, geräumige

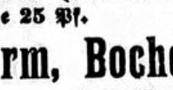
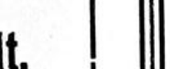
Arbeiterwohnung,

im neuen Esch in der Nähe der St. Josephskirche gelegen, ist per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Auf Wunsch kann ein Teil des Kaufpreises stehen bleiben. Näh. **Annastr. 312/11**, bei Ostbergs Fabrik.

Zwei schöne

eichene Koffer

zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Unterzeichneter läßt bekannt machen, daß seine beiden Hengste „Ruben" und „Janik" in Zevenaar am 14. Oktober wieder angekört sind.

H. W. Schoppers, Aalten.

Paletots

Anzüge
Lodenjoppen
Wetterkragen
Hosen

für Herren, Burschen und Knaben

nur dauerhafte Qualitäten in eleganter Ausführung.

Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

Albert Gottschalk

Neustrasse 18.

Grösstes Spezialgeschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe am Platze.

Jetzt vorrätig!

Neu aufgenommen:

Sämtliche Artikel für Schreibmaschinen!

Farbbänder, schmale, breite und farbige.

Kohlenpapier.

Radiergummi, rund und lang.

Reinigungspinsel.

Reinigungsbürsten.

Schreibmaschinenpapier in verschied. Stärken zu billigen Preisen.

Vertretung der „Smith-Premier"-Schreib-Maschinen.

Vervielfältigungs-Apparat
für Hand- u. Maschinenschrift.

Bleistiftspitzmaschinen.

Sämtliche Artikel für Schreibmaschinen!

J. & A. Temming,

Schreibwarenhandlung,
Nordstr. 27.

Jetzt vorrätig!

TOTAL-AUSVERKAUF.

Da bis zum 1. Nov. geräumt sein muß, verkaufe ich sämtliche noch vorhandenen Waren zu staunend billigen Preisen. U. a.: **Winterhüte von 75 Pf. bis 1 Mk.** an, **garnierte u. ungarnierte Sommerhüte Stck. 50 Pf.**, Garnituren für Winterhüte, Blumen, Ballgarnituren, Engelkränzchen Stück 50 Pf., Damen- u. Herren-Winterhandschuhe Paar 50 Pf.

Lina Doeinck, Nordstrasse 31.
(Inh. **Frau Kempers.**)



Junge

Albino-Frettchen

sind per Stck. 6 Mk. zu kaufen.
Urbachs Häuser 52.

Eine gut erhaltene

Kinderbettlade

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Sämtliche

TAPETEN

werden bis Neujahr zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
H. Schmalhausen, Neustr. 16.

Tägl. 10 Mk. d. Vertr. sens. Neuh. Muster gegen Eins. von 60 Pf.
Westd. Patentvertrieb, Wiesbaden.

Eine Bäckerei

mit Laden-Einrichtung und Theke,
nebst Wohnung und Hofraum
in guter Lage Bocholts ist zum 1. Nov. oder später zu mieten.
Näh. bei **Fritz Stockhorst, Bocholt.**

Am **Freitag nachm.** von **2 Uhr** ab ist gutes **Rind-**



Fleisch

das Pfund zu **50 Pf.** zu haben.
Jos. Weigel, Lowick 73,
10 Minuten hinterm Schlachthaus.

Auf der Freibank

ist Freitag, 22. ds. Mts., von 2 Uhr nachmittags an, sowie Samstag, den 23. ds. Mts., von 9 bis 12 Uhr vorm., **rohes Rindfleisch** zu haben.

Am Sonntag abend in den oberen Räumen des Hotel Gerbaulet

Schirm vertauscht.

Um Rückgabe wird gebeten.
Bahnhofstr. 5.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, 24. Oktober 1909,
5 Uhr:
Preiskegeln.
6½ Uhr:
Versammlung
mit Vortrag.
Der Vorstand.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, den 24. Oktober:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion.
(7 Uhr St. in Georg).
Heute (Freitag) abend 8¼ Uhr:
Vorbereitung.
Der Präses.

Jugend-Verein St. Joseph.

Nächsten Sonntag, 24. Oktober,
8 Uhr:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion.
Nachmittags 4 Uhr: **Andacht.**
Heute Freitag, 8½ Uhr:
Vorbereitung.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht".

E. G. m. b. H.
Am Sonntag, den 24. cr., nachm. 5 Uhr,
findet im Lokale der Restauration „**Flora**" (Ostertor) eine

Mitglieder-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder nebst Frauen sowie Freunde der Genossenschaft mit der Bitte um pünktliches Erscheinen freundl. eingeladen werden.
Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt.
E. V.

Sonntag, den 24. d. Mts.:
Turnmarsch
der Frauen- u. Männerabteilung nach **Burlo.**
Abfahrt nach Rhedebrügge 1⁵⁷ Uhr.
Der Turnfahrten-Ausschuß.

Zahn-Arzt Brünemann,

Fernruf Nr. 314.
Sprechstunden:
Vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr,
für länger dauernde Behandlungen nach vorheriger Anmeldung.

Korsetts und Leibbinden

werden
prompt und billig repariert
bei **Frau Gehnen,**
Realschulstraße 6 (bei Doeinck).

---

10 Waggon

Kartoffeln

(Magnumbonum) zu kaufen gesucht.
M. Hausmann,
Langenbergstr. 14.